

Die Musik von Johann Sebastian Bach ist voller Rhythmus. Das gilt natürlich für jegliche Tonkunst, aber bei Bach durchdringt der Rhythmus besonders intensiv und vielfältig jede Sonate, jede Arie und jedes Konzert.

Sogar in den denkbar langsamsten Sätzen seiner Werke pulsiert der Klang. Immer wieder greift er auf Tanz-Metren und rhythmische Modelle zurück: Bouree, Gavotte, Menuett, Gigue, Passacaglia und Chaconne. Bach ist ein barocker Tanzmeister, dessen Beats auch zeitgenössische Kunst immer wieder inspirieren.

Öfter als jeder andere Komponist ist er im Jazz zu finden. Und nicht zufällig haben sich große Choreografinnen (wie Anne Teresa de Keersmaeker) immer wieder seiner Musik zugewandt.

Unsere Idee allerdings ist keine Verjazzung Bachs. Wir wollen den Rhythmus seiner Musik.

Und vielleicht hat er auch im Alltag immer wieder verschiedene Rhythmen gespürt: Das Rattern der Räder der Kutsche, die er freilich sehr selten benutzte, viel eher schon des Leiterwagens, mit dem er die vielen Übersiedelungen absolvierte, oder das gleichmäßige Voranschreiten, wenn er zu Fuß unterwegs war. Und er war viel unterwegs

In unserem Programm, das heute seine Uraufführung erfährt, begegnen einander Instrumentalmusik, Gesang und Tanz als gleichberechtigte Partnerinnen, als Werkzeuge für eine Kammermusik, in der die performative Bewegung zur Partitur gehört.

In allen denkbaren Kombination unserer Besetzung: Jeweils Solo, in Duos, Trios und im Quartett.

Dabei ging es auch darum, Bachs Oeuvre für Klavier zu vier Händen bzw. für zwei Klaviere zu setzen.

Bach verwendete das „moderne“ Klavier noch nicht, wenn auch es als „pianoforte“ bereits zu seiner Zeit erfunden worden war.

Bei der Erarbeitung des heutigen Programmes griffen wir entweder auf vorhandene Bearbeitungen zurück, etwa die schon legendäre Arbeit des ungarischen Großmeisters György Kurtag, der für sich und seine Frau vierhändige Arrangements anfertigte. Außerdem baten wir den Komponisten und Pianisten Achileas Wastor, einige der Werke zu bearbeiten, und zwar nicht nur Note für Note, sondern mit eigenen Ideen erweiternd.

Innovativ, aber respektvoll, behutsam und doch mutig.

Das genaue Programm wird zeitnah präsentiert und auf der Bühne auch erläuternd moderiert.